

Junge Firma setzt auf Sonnenkraft

Energeticum in Balzhausen: Inzwischen sind dort 25 Mitarbeiter beschäftigt

Von Hans Bosch

Balzhausen
„Sonnenkraft aus Leidenschaft“ heißt die Devise der beiden Jungunternehmer Norman Mayr und Robert Specht, die im November 2004 die Firma Energeticum Energiesysteme GmbH gegründet haben. Inzwischen sind dort 25 Mitarbeiter beschäftigt. Energeticum hat sich auf Solar- und Photovoltaik-Anlagen spezialisiert. Allein im vergangenen Jahr wurden von den Jungunternehmern 150 Anlagen im gesamten süddeutschen Raum geplant und montiert.

Die beiden Geschäftsführer bringen gemeinsam alle Voraussetzungen mit, um auf diesem Gebiet erfolgreich zu sein. Norman Mayr, geboren 1965 in Augsburg, hat in der Firma den Vertrieb inne. Er war zuerst Geschäftsstellenleiter einer Augsburger Vermögensberatung, wechselte dann in den Marketing- und Vertriebsbereich, betätigte sich als Ausbilder bei der Deutschen Telekom und war schließlich Teamleiter bei einem großen deutschen Fachunternehmen. Der 33-jährige Robert Specht stammt aus Balzhausen, erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs bei der einheimischen Firma Hafner und arbeitete sich über den Obermonteur bis zum Projektleiter hoch, wobei er sich speziell mit Sicherheits- und Netzwerktechnik befasste. Ab 2002 wechselte er zum gleichen Unternehmen, wobei er seine praktische Erfahrung bei der Montage von Anlagen einbrachte. Daraus entwickelte sich die spätere Partnerschaft. Im Herbst 2004 machten sich beide in Balzhausen selbstständig.

„Alles aus einer Hand“

Sie spezialisierten sich auf die Solartechnik und bauen inzwischen Anlagen sowohl für die Warmwasser- wie auch Stromgewinnung. Robert Specht: „Wir bieten dem Kunden alles aus einer Hand.“ Dies heißt für ihn, dass „Energeticum“ für den Auftraggeber die Beratung, Planung, Projektierung, Montage und Überwachung der gesamten Anlage übernimmt und bei Bedarf zusammen mit einer Hausbank auch ein Finanzierungskonzept erarbeitet. Die Größe der Anlagen spielt dabei keine Rolle. Sie reicht von acht Quadratmeter Fläche bis zu 1000 Quadratmeter; also von le-



Markus Specht bei der Montage einer Photovoltaikanlage auf einem Einfamilienhaus.

Bild: privat

diglich einigen Modulen auf dem Dach eines Einfamilienhauses bis zur Belegung ganzer Bauernhofdächer und Industriehallen. Allein im vergangenen Jahr wurden von den Jungunternehmern 150 Anlagen im gesamten süddeutschen Raum geplant und montiert. Nach Specht handelte es sich dabei um 10000 Module, die 12000 Quadratmeter Dachfläche abdecken. Zwei Montagetrupps sind ständig unterwegs, um die Solaranlagen in der Hauptsache auf den Dachflächen zu montieren. Mehrere Außendienstler kümmern sich um den Verkauf und den Vertrieb. Die Module kauft das Unternehmen bei führenden Herstellern. Geschäftspartner sind Firmen in Deutschland, aber auch in der Schweiz, Spanien und China. Die Unterkonstruktionen, Zuleitungen und elektrischen Regler stammen aus Deutschland. Für Robert Specht wichtig: „Wir kaufen direkt bei den führenden Herstellern, machen Komplettlösungen individuell für den jeweiligen Kunden und übernehmen für ihn die Überwachung der Anlage in den folgenden Jahren.“ Eine solche Solar- oder Photovoltaikanlage ist nach Meinung von Specht finanziell durchaus interessant, sofern eine entsprechende Dach-, Fassaden- oder Freilandfläche zur Verfügung steht. Seine Rechnung: Pro Kilowattstunde Solarstrom erhält der Betreiber derzeit 51,8 Cent vom zuständi-

gen Stromversorger, also in unserem Bereich Lechwerke oder Überlandwerk Krumbach. Die gesetzlichen Regelungen sehen für 2007 und die folgenden Jahre allerdings jeweils eine Minderung des Solarstrompreises um fünf Prozent vor, so dass im nächsten Jahr der Solarstrom-Erzeuger noch etwas über 49 Cent erhält. Ab dem Jahr der Inbetriebnahme bleibt jedoch die Einspeisevergütung auf 20 Jahre festgeschrieben.

Deshalb kommt Robert Specht zu dem Ergebnis, dass sich eine Photovoltaikanlage in 12 bis 14 Jahren amortisiert. Die Lebenszeit der Module gibt er mit 40 Jahren an, wobei die Garantiezeit bereits 20 Jahre beträgt. Von erheblicher Bedeutung ist für den Unternehmer, dass die Qualität der Module inzwischen keine großen Unterschiede aufweist. Um so mehr sei auf das Konzept der Montage und Auslegung der Gesamtanlage sowie den richtigen Abstand zwischen Unterkonstruktion und Dach – also die Hinterlüftung – sowie die beste Sonnenbestrahlung zu achten. Auch bei den Zuleitungen und ihrem Volumen können seiner Meinung nach erhebliche Fehler gemacht werden, die dann auf Jahre hinaus weniger Strom und damit Einnahmen bringen. Specht: „Das macht uns als Fachfirma kompetent, denn hier setzen wir unser Fachwissen und Können ein.“